

Protokoll der siebenten Sitzung des 8. Studierendenparlaments am 27.03.2006

Beginn: 19.15 Uhr

Anwesenheit:

GÜL: Laines Rumpff, Ronny Jühr

Lica: Denise Dittrich

GAL: Jürgen Stelter, Victoria Wesslowski

IUF: Janos Keller

RCDS: Eva-Maria Delfs

Jusos: Claudia Buß, Guido Gehrman

[oll]: Hannes Riemann, Steffen Kühne, Arne Karrasch, Andreas Kühn, Heide Günther, Sabine Merkel, Sindy Brödn

Team Rocket: Tobias Marten

ISHP: Kevin Schabiner

AStA: Sören Becker, Matthias Wernicke, Jan Glogau, Katharina Ermler, Bettina Erfurt

Gäste: zeitweise: Karin Bänsch, Klaus Gallinat

Entschuldigt: Nathalie Lohmann (GAL), Michael Plazek (GAL), Konrad Gerbing (AStA), Mehdi Chbihi (AStA), Sven Broszeit (IUF), Clas Hasslinger (RCDS), Frederic Delcuvé (RCDS), Franziska Schillert (Jusos), Sahra Dornick (AStA), Stefan Meyer (LiCa)

Unentschuldigt: Michael Blum (IUF)

Formales:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Das Präsidium stellt die Beschlussfähigkeit fest

2. Beschluss der Tagesordnung:

Die Tagesordnung wird mit 14:1:0 (ja:nein:Enthaltung) **angenommen**

3. Beschluss des Protokolls:

Das Protokoll wird mit 11:1:3 **angenommen.**

Tagesordnungspunkte:

4. Gäste

Niemand wünscht das Wort.

5. Berichte

(a) Fragen an den AStA:

Viktoria: Warum liegt kein RSB von dem AK Öko vor? Sören, warum entscheidest Du, ob das StuPa einen RSB erhält oder nicht?

Sören: Das ist eine außerordentliche Sitzung, und wir haben uns vorher nicht gesehen. Zur nächsten StuPa-Sitzung wird ein RSB vorliegen.

Viktoria: Wie steht es um das Öko-Essen, das Öko-Audit, was macht der AK? Ist dem AK bekannt, dass Umwelleitlinien (ULL) von der Uni beschlossen worden sind?

Sören: Bio-Essen läuft. Biogrundlagen-Essen wurde vermehrt. Weiterer Punkt ist der Energieverbrauch im KuZe. Es wurden Müllcontainer für Batterien, CDs eingerichtet. Die ULL sind dem AK bekannt.

Matthias: Es gibt kein Geld für den AK, also ist er auch keinen RSB schuldig.

Sören: „Silvana tritt zurück, dafür wird der AK gegründet.“

Viktoria: Der AK macht die Arbeit nicht, und der AStA soll überlegen, wie die Arbeit gemacht werden kann.

Lina: Die Leute im AStA, die arbeiten, sind nicht verantwortlich für die fehlende Arbeit anderer. Alle sind aufgerufen, für die offenen Arbeitsbereiche Leute zu finden.

Jürgen: Zum Sommerfest: Wie sieht es aus mit dem Platz vor der Uni als Plan B?

Jan: Es wird zum Sommerfest morgen ein Gespräch mit Fr. Müller geben und am Do ist eine Sitzung auf der das Sommerfest Thema ist. Zum Plan B ist bisher keine Rückmeldung gekommen.

Jürgen: Wann war die Anfrage?

Jan: Anfang letzte Woche.

Jürgen: Gab es Anwohnerbeschwerden in den letzten Jahren?

Jan: Die Begründung für das Ablehnungsschreiben sind solche Beschwerden. Auch der Verweis auf andere Feste half nichts.

5. (b) Bericht des StuPa Präsidiums

Nichts Nennenswertes zu berichten.

5. c. Berichte aus den Gremien

Arne: Der Senat hat den Haushalt beschlossen, sowie die Ba/Ma-Rahmenordnung.

Viktoria: Zahlen zur Bibliothekenfinanzierung?

Arne: Den Bibliotheken sind 1,7 Mio Euro zugesprochen worden. Dafür sind die Betriebskosten äußerst knapp kalkuliert – vielleicht geht im WiSe die Heizung nicht.

Viktoria: BWK: Bedarf von 2 Mio, 100.000,- für den Umzug.

Arbeiten an einer Resolution.

Arne: Der Senat hat noch über das Wahlverfahren für die Loschelder-Nachfolge gesprochen. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine hochschul-öffentliche Anhörung der Kandidierenden geben.

6. AStA-Wahl:

Laines stellt sich zur Wahl für das Referat Partizipation und Öffentlichkeit

Laines stellt sich vor:

- direkte Pressearbeit
- sieht sich nicht als Pressesprecher
- mit den Leuten zusammensetzen und gut nach außen wirken
- Tech. Ablauf lief nicht so gut bisher
- mind. eine AStA-Zeitung
- trotz Polemik im StuPa „tatsächlich inhaltlich gute Arbeit“ leisten

Steffen: In der Vergangenheit nur Karriere-Leute (keine Arbeit),
„wie kannst du meine Befürchtungen zerstreuen?“

Claudia: Hast du Presseerfahrung?

Laines: Radio, Fernsehen auf Demo. Ich will meinen Kopf nicht in die Kameras halten, sondern die Referate unterstützen.

(zu Steffen:) Es bietet keine guten Jobaussichten an, wenn man über der Regelstudienzeit liegt.

Jürgen: Das Referat beinhaltet „Partizipation“. Wie willst du diese fördern.

Gab es Gespräche mit den Referenten, welche Rückmeldungen gab es von deren Seite?

Laines: Ja, Gespräche gab es. Die Rückmeldungen waren positiv.

Partizipation ist nicht herbei organisierbar.

Sören: Es gab keine Widersprüche aus dem AStA.

Matthias: Die Arbeit braucht viel Zeit, das Laines rein kommt ist erwünscht.

Jürgen: Zur Kommunikation mit der Hochschulleitung: Welche Linie wirst du vertreten?

Laines: Ich werde aktiv in Gespräche gehen.

Jürgen: Es gab diesbezüglich unterschiedliche ASten. Mit welchen würdest du dich da identifizieren?

Laines: Jeder AStA muss seinen eigenen Weg finden.

Jürgen: **GO auf Vertagung des TOP.** Begründung: zu kurzfristig.

Steffen: Gegenrede: Laines ist allen bekannt und die Situation des AStA prekär.

Abstimmung des GO: 5/11/1 **abgelehnt**

Wahl Laines: 1. Wahlgang: 11/6/1 **nicht gewählt** (absolute Mehrheit erforderlich = 14 Stimmen)
 2. Wahlgang: 12/7/0 **nicht gewählt**
 3. Wahlgang: 12/7/0 **gewählt** (einfache Mehrheit reicht = mehr Ja- als Nein-Stimmen)

Laines nimmt die Wahl an und scheidet damit aus dem StuPa aus.

7. Puck

Zu diesem Punkt sind Dr. Klaus Gallinat als Vertreter der Hochschulleitung und Karin Bänsch für das Potsdamer Studentenwerk anwesend.

Matthias:

Es soll eine virtuelle Geldkarte eingeführt werden, für die Mensen, zum Drucken und zum kopieren. Diese Erweiterung der Funktionen bedeutet eine Änderung des Chipkartenvertrages. Das StuPa soll über das weitere Vorgehen entscheiden. Soll der Vertrag so weiterlaufen oder muss eine Urabstimmung durchgeführt werden?

Der AStA bittet das StuPa, einen Arbeitskreis zu gründen, weil der AStA die Arbeit nicht leisten kann.

Herr Gallinat:

Die Universität möchte den Chipkartenvertrag aufrechterhalten, denn er bedeutet Sicherheit für den Studenten und die Uni.

Im Vertrag wurde nicht festgehalten, dass die PUCK eine Geldkarte ist, aber es war klar, dass das Drucken und Kopieren – was im Vertrag berücksichtigt ist - Geld kostet. Die Funktion steht also nur nicht im Vertrag, aber es haben alle gewusst. Die Einführung der zweiten Stufe des Vertrages wird im April stattfinden. Das Studentenwerk möchte nicht generell umstellen, sondern es kann in den Mensen immer mit Bargeld bezahlt werden.

Wir möchten das Studentenwerk mit in den Vertrag nehmen, damit das StuWe das Clearing macht und es so günstiger wird.

Es kommen keine zusätzlichen Daten auf die Karte, mit Ausnahme des eingezahlten Betrages.

Wir stellen also mit den Umstellungen Dritten die Karte zur Verfügung, und dies steht nicht im Vertrag. Deswegen muss dieser geändert werden, möglichst ohne Urabstimmung.

Frau Bänsch:

InterCard wird an vielen Hochschulen vom StuWe genutzt. Dadurch ist eine schnellere Bezahlung an den Kassen möglich. Es bleibt die Möglichkeit bar zu bezahlen. Das Studentenwerk übernimmt das Clearing für Drucken und Kopieren. Auf den Lesegeräten ist nur die Information, ob Student, Gast oder Bediensteter sowie der Geldbetrag zu sehen. Das neue System wird nicht auf einmal an allen Mensen umgestellt, sondern mit den Fertigstellungen der Mensen eingeführt.

Viktoria:

Sie erwähnten Schlangen an Terminals. Wie wollen sie dieses verhindern?

Herr Gallinat:

Zum Anfang des Semesters sind die Terminals immer sehr voll. Es sollen daher für die neuen Funktionen extra Automaten angeschafft werden. Die genauen Standorte sind noch in Verhandlung. Dafür wäre der AK geeignet.

Frau Bänsch:

Die Aufladestationen werden nur Scheine nehmen, aber auch die Registrierkassen können die Karten aufladen.

Jürgen:

Wir haben damals den Vertrag geschlossen, weil wir von Frau Bänsch gesagt bekommen haben, dass die Karte keine Bezahlungsfunktionen haben wird.

Im Vertrag steht, dass der AStA rechtzeitig zu informieren ist, wenn die zweite Phase eingeführt wird, ist dies geschehen?

Eva-Maria:

Wird es verschiedene Konten auf der Karte geben?

Herr Gallinat:

Nein, das StuWe rechnet sich das selber aus.

Jan:

Die Aufladestationen nehmen nur Scheine, aber wenn man keine hat?

Heide:

Ich finde die neuen Funktionen unnötig. Es werden weitere Informationen auf der Karte sein, auch wenn diese nicht genutzt werden.

Lina:

Das ist hier ein Verwirrspiel von der Uni und dem StuWe. Die Sache muss vertraglich geändert werden! Anzahl der Terminals muss der Anzahl der Studierenden gerecht werden.

Matthias:

Kommunikation zwischen AStA und Uni: Studentenwerk sagte sehr früh Bescheid, die Universität im Dezember, das Treffen fand am 6.03 statt und die Einführung ist im April. Unser Jurist hat gemeint, dass die Chipkarte als Verwaltungsinstrument gesehen werden kann, also einfach einzuführen ist, aber der geschlossene Vertrag bindet beide Parteien. Die EC-Funktionen sollen später eingeführt werden.

Andreas:

Meine Karte ist schon 4x kaputt gegangen. Die Karte ist also sehr anfällig und das wird sich noch häufen, wenn sie oft in Gebrauch ist.

Jürgen:

Die Uni ist maßgeblich an der Bezahlfunktion beteiligt. Stuwe muss an dem Vertrag beteiligt sein, mit seinen Rechten und Pflichten. Die Erfahrungen mit AKs haben gezeigt, dass sie nicht sehr effektiv sind. Wenn sie eingeführt wird, sollte sie aber rechenschaftspflichtig sein.

Herr Gallinat:

Ich möchte gerne einen AK haben, um einen Ansprechpartner zu haben, aber letztendlich auch nicht so wichtig – Eure Entscheidung. Intercard hat einen Ausschuss von 1,58 %, das ist sehr gering. Wenn nun eine Person so häufig betroffen ist, ist das natürlich ärgerlich. Zur Frage, Urabstimmung ja oder nein. Der Vertrag muss um einen Passus erweitert werden, das Dritte ins Boot geholt werden können.

Frau Bänsch:

Die Zahlfunktion kommt sowieso, das Stuwe steigt nur mit ein.

Jan:

Die Vertragsänderung benötigt eine Urabstimmung.

Sindy:

Setzen Sie sich für genug Ladegeräte ein. Damit wir nicht z.B. in Golm erst eine halbe Stunde über den Campus rennen müssen, weil die Ladestationen nur in der Mensa stehen, ich aber in der Bibliothek merke, dass ich kein Geld mehr drauf habe.

Herr Gallinat:

Fünf Geräte pro Standort sind angedacht.

Viktoria:

Könnte es an jedem Standort einen Automaten mit Kleingeld geben?

Frau Bänsch:

Nein, ist leider nicht möglich, wäre zuviel Aufwand.

Der Vertrag ist zwischen der Uni und den Studierenden abgeschlossen worden und nicht mit dem Studentenwerk. Das Stuwe wollte zu diesem Zeitpunkt nicht, nun ist die Karte aber da, und es sind mehr Studierende an der Universität.

Es wird in den Mensen möglich sein mit Kleingeld zu bezahlen und aufzuladen.

Herr Gallinat:

Wir haben den AStA immer rechtzeitig informiert.

Laines:

Das ist ein Tor für weitere Funktionen. Wie kann Chipkarte entladen werden? Welche Firma stellt Terminals auf? Vorteile für das Stuwe?

Sindy:

Findet es praktisch mit Kleingeld in Bibos zu zahlen, das wird nun nicht mehr möglich sein.

Steffen:

Können Sie versprechen, dass es keinen preislichen Unterschied zwischen „Bargeldessen“ und „Kartenessen“ geben wird?

Herr Gallinat:

Die Firma ist Intercard, die Umrüstung an den Kopierern wird nichts kosten. Drucken im ZEIK wird genauso teuer sein wie kopieren. Ansprechpartner sind für uns sehr wichtig um gute Plätze für die Aufladestationen zu finden. Das Studentenwerk wird nicht mit den Datenbanken der Universität verbunden sein.

Frau Bänsch:

Der Vorteil ist die schnellere Kassierung. Es wird keine unterschiedlichen Preise geben.

Die Entladung wird mit der Uni noch zu verhandeln sein.

Nach dem Ende der Diskussion mit Frau Bänsch und Herrn Gallinat verlassen diese die Sitzung und das StuPa macht dort weiter, wo es vor dem Eintreffen der Gäste aufgehört hat.

6. Fortsetzung des TOP AStA-Wahlen

Der Initiativantrag von der letzten StuPa Sitzung bezüglich der Neustrukturierung des AStA (Schaffung eines Referats „Bildungspolitik“) und der Wahl Stephans werden neu aufgerufen.
Es entsteht Unruhe im Raum.

Viktoria möchte eine Fraktionspause für die GAL nehmen. Die wird von der Sitzungsleitung verwehrt, weil die GAL bereits während des TOP eine Fraktionspause verlangt hat und jeder Fraktion nur eine pro TOP zusteht.

Eva-Maria nimmt eine **Fraktionspause für den RCDS**.

Während der Fraktionspause verlassen folgende Personen die Sitzung:

Viktoria, Kevin, Claudia, Guido, Eva-Maria und Denise.

Jürgen stellt nach dem Ende der Fraktionspause den **GO Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit** und verlässt ebenfalls den Raum.

Das StuPa ist mit zwölf anwesenden ParlamentarierInnen **nicht mehr beschlussfähig** (14 sind mindestens nötig).

Es gibt keine weiteren Kandidaturen für ein AStA-Referat.

7. Fortsetzung PUCK

Keine einhellige Meinung, wie man damit umgehen kann.

Die anwesenden Personen verzichten auf eine Diskussion zu weiteren Tagesordnungspunkten.

Ende: 21.47 Uhr

Für das Protokoll: Claudia Buß, Janos Keller